Evangelische Kirchengemeinde Vorgebirge

18. Sonntag nach Trinitatis- 08.10.23

Das Gebot haben wir von ihm,
dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen
Bruder liebe. 1. Johannes 4,21

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.
Amen.

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde,
wir leben in einer Zeit, da werden Sprachnachrichten und Textnachrichten übers Handy verschickt. Wer nimmt heute noch Papier und Stift in die Hand und schreibt einen Brief.
Vor gut fünfunddreißig Jahren war das noch so.
Stellen sie sich jetzt mal eine wunderschöne kleine Holzkiste vor, ich möchte sie mal Schatzkiste nennen, weil sich darin ein kleiner Schatz verbirgt:
Es ist ein Stapel fein säuberlich zusammengebundener Liebesbriefe.
Briefe, die von einer Liebe erzählen, die vor vielen vielen Jahren begann. Zwei Menschen haben sich gefunden und gestehen sich ihre große Liebe ein.

Sie gründen eine Familie und leben gemeinsam den Alltag mit all seinen Höhen und Tiefen.
Das diese zwei Menschen sich gefunden haben, ist ein Geschenk Gottes und dafür sind sie sehr dankbar.
Das diese Liebe aber nun schon so lange hält, dass hat dieses Paar sich immer und immer wieder erarbeitet.
Wir alle wissen, wie schnell der Alltag und die Sorgen des Lebens uns einholen und auch verändern. Wie schnell kann dabei eine Beziehung auf der Strecke bleiben.
Wie gut, dass es da diesen Schatz gibt, der uns immer wieder erinnert mit all den aufgeschriebenen Worten, dass es sich immer wieder lohnt für diese Liebe zu kämpfen. Das es so wichtig ist, immer wieder über sich selbst und sein eigenes Leben nachzudenken und sich selbst mit seinen Fehlern anzunehmen. Aber auch über das Leben mit seinem Partner nachzudenken. Das große Feuer, das Herzklopfen, das vergeht mit der Zeit. Was aber bleibt und wächst sind Vertrauen und Geborgenheit.
Das Rezept für eine gute, glückliche und langanhaltende Ehe ist der respektvolle Umgang miteinander, das Vertrauen ineinander und ein stets liebevoller Umgang.

Der heutige Predigttext steht im 2.Buch Mose Im 20. Kapitel, 1-17

1 Und Gott redete alle diese Worte:
2 Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe.
3 Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.
4 Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist:
5 Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Missetat der Väter heimsucht, bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen,
6 aber Barmherzigkeit erweist an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.
7 Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.
8 Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst.
9 Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun.
10 Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt.
11 Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und

ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn.
12 Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass du lange lebest in dem Lande, das dir der HERR, dein Gott, geben wird.
13 Du sollst nicht töten.
14 Du sollst nicht ehebrechen.
15 Du sollst nicht stehlen.
16 Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.
17 Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.
Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau, Knecht, Magd, Rind, Esel noch alles, was dein Nächster hat.

Der Reformator Martin Luther behauptet voller Überzeugung: „Die Zehn Gebote sind der höchste Schatz, den Gott den Menschen gegeben hat.“
Luther hat die Zehn Gebote zu einem Herzstück seines Katechismus gemacht, sie also zu den Dingen gezählt, die man unbedingt über den Glauben wissen sollte.
Diese 3000 Jahre alten Ideen tragen auch noch heute eine ungeahnte Kraft in sich.
Gedacht sind die Zehn Gebote nicht als Drohkulisse, sondern als ermutigende Anregung: „So funktioniert das mit dem Leben.“ Es geht in den Zehn Geboten nicht darum, dass Gott seinem Volk mal schnell Manieren beibringen möchte. Es geht eher darum, den zuweilen

orientierungslosen Menschen die wesentlichen Perspektiven eines funktionierenden Miteinanders nahezubringen.
Die Zehn Gebote stehen in der Bibel nicht einfach für sich, sondern sind Teil einer großen Geschichte. Als Gott seinem Volk die Zehn Gebote übermittelt, sind die Israeliten erst wenige Wochen zuvor aus der Sklaverei in Ägypten geflohen.
In dieser herausfordernden Zeit gibt Gott seinem Volk eine Art ,,Leitfaden“ an die Hand. Einen ,,Leitfaden“ für das Leben in Freiheit.
Die Zehn Gebote sind quasi ein Maßnahmenkatalog zur Freiheitssicherung. Und wenn man sie so liest, dann erkennt man es vielleicht auch so.
Dann wird aus: „Du sollst dir kein Bildnis von Gott machen“ > „Glaube niemals, du könntest Gott verstehen oder ihn gar in eine Form pressen.“
Aus: „Du sollst den Feiertag heiligen“ wird: „Finde eine gute Lebensbalance.“
„Du sollst nicht töten.“ heißt dann: „Achte und fördere das Leben.“
„Du sollst nicht falsch Zeugnis reden.“ meint: „Sei achtsam mit deinen Worten!“
Und ,,Du sollst nicht ehebrechen ermutigt: „Sei ein treues und zuverlässiges Gegenüber!“
All diese Dinge tragen dazu bei, deine Freiheit und die Freiheit der anderen zu fördern.

Eine Grundbotschaft durchweht die Zehn Gebote doch in jeder Zeile: Handle bei allem, was du tust so, dass du die Freiheit voranbringst. Die Zehn Gebote sind auch heute für die Menschen da, weil sie nach wie vor gegen jede Form von Unfreiheit vorgehen. Und natürlich hat das Gebot „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden“ auch etwas mit „Fake News“ zu tun. So, wie in dem Gebot „Du sollst nicht töten!“ zugleich die Aufforderung steckt, die Umwelt zu schützen und Menschen nicht auf der Flucht ertrinken zu lassen.

Mose würde vermutlich sagen: Wenn sich alle an die Zehn Gebote halten, dann ist sie da die Gesellschaft freier und befreiter Menschen.
Wenn ich in meinem Leben möglichst viel Freiheit haben möchte, gibt es selbstgewählte Bindungen und Werte, die helfen die Freiheit möglichst gut zu gestalten. Die Zehn Gebote ermutigen, in einem Miteinander jeder und jedem einen möglichst hohen Grad an Freiheit zu gewähren. Sie sind wohl weniger Regeln als vielmehr eine Haltung.
Diese Haltung führt zu einem Handeln, dass immer aus Liebe geschieht. Weil der Gott der Befreiung aus Liebe zu den Menschen handelt. So sind dann doch Freiheit und Liebe Geschwister.
Der liebende Gott öffnet uns den Raum der Befreiung, den Raum zu einem Leben in Gemeinschaft mit ihm.

Er sieht, was Menschen brauchen, um in Gemeinschaft mit ihm und gesellig miteinander leben zu können.
Jesus hat die Zehn Gebote zusammengefasst im höchsten Gebot: „Du sollst Gott über alle Dinge lieben und deinen Nächsten wie dich selbst.“
Wenn man diese Liebe und diese Haltung in seinem Herzen hält, dann schafft man es eine Liebe, die vor fünfunddreißig Jahren begann, immer wieder neu zu beleben und zu bewahren. So eine Schatztruhe gefüllt mit festgehaltenen Worten voll Liebe und Glück und Hoffnung können eine kleine Richtschnur sein für zwei Menschen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Fürbitte und Segenswunsch:

Du lebendiger Gott, wir danken dir für dein Wort.
Du rufst uns, du sprichst uns an. Öffne unsere Ohren, unsere Herzen und Sinne. Wir sind auf der Suche nach uns selbst. Wir fragen nach unserem Weg, wir suchen nach Heimat. Du bist und du willst, dass wir mit dir sind. In dir kommt alle Sehnsucht unseres Lebens zum Ziel. Ordne du unser Leben und mach uns so frei, deinem Wort zu folgen.

Du Gott segne und behüte uns, gib uns Hoffnung für das Kommende. Lass uns ein Segen sein auch für andere.
Amen.